

brücke, deren Reste noch bei niedrigem Wasserstande sichtbar sind. Doch steht die Gründung Saarbrückens mit dieser römischen Niederlassung in keinem Zusammenhange. Gegen Ende des 9. Jahrh. erhob sich am l. Saarufer auf einer mässigen Anhöhe eine Burg, Saarb r ü c k genannt, zum Schutze der königlichen fränkischen Domänen. Später gelangte die Burg in den Besitz des Metzzer Bischofs, der sie 1085 dem Grafen Sigbert I. überlassen musste, dessen Nachkommen als Grafen von Saarbrück lange von der Burg aus den Gau beherrschten. Wie üblich, siedelten sich unter dem Schutze der Burg einzelne Bürger an und legten so den Grund zu der Stadt. Ein Gut St. Joha n n wird 1281 bereits erwähnt, das sich auch allmählich zu einer Stadt erweiterte; denn bereits 1321 gab der Graf Johann den beiden Städten Saarbrücken und St. Johann Stadtrechte. Durch Heirat kam die Herrschaft Nassau-Weilburg an die Saarbrücker Grafschaft, weshalb die Inhaber fortan Grafen von Nassau-Saarbrücken hiessen. Beide Städte waren befestigt. Um 1450 hatte St. Johann 3, Saarbrücken 4 Thore. Bis in die Mitte des 16. Jahrh. war zwischen den beiden Orten keine Brücke vorhanden. Als Karl V. einst wegen hohen Wasserstandes der Saar mit seinem Gefolge in Saarbrücken zu bleiben, genötigt war, wurde der Brückenbau begonnen und 1550 vollendet. Um 1550 fand die Reformation in Stadt und Land Eingang. 1602 wurde das alte Schloss durch ein neues, prachtvoll ausgestattetes ersetzt. Im dreissigjährigen Kriege hatten die Städte 1635 schwedisch-französische Besatzung, die von den Kaiserlichen vertrieben wurden die Städte waren nun von 1635—1644 unter österreichischer und lothringischer Herrschaft, von 1644—1648 im Besitze der Franzosen, bis sie im Westfälischen Frieden wieder an die Grafen von Nassau-Saarbrücken zurückfielen. In dem Raubkriege Ludwigs XIV. hatten die Städte viel zu leiden. 1677 wurden Schloss und Stadt Saarbrücken von den Franzosen zerstört. Die Grafschaft blieb bis zum Ryswicker Frieden 1697 unter französischer Herrschaft; dann ward sie den angestammten Herren wieder zurückgegeben, die nun bis 1793 in ihrem Besitze blieben. 1784 wurden beide Städte durch eine Überschwemmung heimgesucht, die auch die alte Saarbrücke zerstörte. Die gegenwärtige stammt aus dem Jahre 1787. Unter den üblichen Erpressungen nahmen die Männer der ersten französischen Republik von den beiden Städten Besitz. Das Schloss ging wieder in Flammen auf. Mit dem ganzen linken Rheinufer wurde die Grafschaft Saarbrücken französisch und fiel selbst im ersten Pariser Frieden nicht wieder an Deutschland zurück. Der 2. Pariser Frieden machte den Fehler wieder gut. Auf ihren ausdrücklichen Wunsch und nach langem Bemühen wurden die Bewohner des Saarbrücker Landes mit Preussen vereinigt. Am 30. Nov. 1815 fand die feierliche Besitznahme der beiden Städte statt.

Seit dieser Zeit haben sich beide Städte, besonders St. Johann, bedeutend gehoben. Die unternehmende, geistig rege Bevölkerung hat an gemeinnützigen Einrichtungen Grosses geschaffen und bis 1870 hart an der Grenze des Erbfeindes treu und unerschütterlich auf der deutschen Warte gestanden. Saarbrücken war auch die einzige Stadt, die in dem grossen Kriege einige Tage von den Franzosen besetzt gehalten wurde. Bekannt ist das ruhmreiche Verhalten des 2. Bataillons der 40er und der 3 Schwadronen des Ulanen-Regiments, die 1870 in der Zeit vom 18. Juli bis zum 2. August durch eine sehr geschickt geführte Verteidigung der vordringenden Übermacht der Franzosen erfolgreich widerstanden.*) Nach einem hartnäckigen Vorpostengefecht am 2. August zogen sich die tapfern Truppen auf das r. Saarufer zurück, und der Feind besetzte die Höhen auf der l. Thalseite mit 3 Divisionen und 23 Geschützen und beschoss die Städte, besonders den Bahnhof von St. Johann. Als die Höhen im Besitze der Feinde waren, kam Napoleon mit seinem

*) Vergl. Ruppertsberg, »Saarbrücker Kriegschronik«.